

KOMMENTAR

Weihnachtsmärkte verschwinden wegen Terrorgefahr: Wir lassen uns die Art, wie wir leben, eben doch kaputt machen



05.11.2025 - 03:05 Uhr



PAULINE VOSS

Vor zehn Jahren versprach man uns, dass sich durch die Massenmigration nichts ändern würde. „Wir lassen uns die Art, wie wir leben, nicht kaputt machen“, sagte der damalige Justizminister Heiko Maas 2015, nachdem Islamisten im Pariser Club Bataclan sowie in Cafés und Bars der französischen Hauptstadt 130 Menschen getötet und knapp 700 verletzt hatten. Einen Monat zuvor prophezeite der Migrationsforscher Rainer Bauböck: „In zehn Jahren wird man Merkel dankbar sein“

Jahren wird man Merkel dankbar sein.

Es waren Sätze, die seit Angela Merkels Entscheidung, die Grenzen nicht zu schließen, so oder ähnlich immer wieder zu hören waren: Beschwörungsformeln, die die schleichende Islamisierung negieren sollten, die die Bevölkerung lehren sollten, der eigenen Wahrnehmung zu misstrauen und stattdessen nur das zu sehen, was die Regierung zu sehen erlaubt.

Zehn Jahre später ist von der Art, wie wir leben, auf den ersten Blick noch viel vorhanden: Wir feiern noch immer viele Feste, halten Großveranstaltungen ab, die Straßen sind voller Menschen, die zur Arbeit oder zur Schule gehen, Cafés und Restaurants sind gut besucht. Doch wer genauer hinsieht, erkennt die Unterschiede zu früher, die eine freie von einer unfreien Gesellschaft unterscheiden.

Weniger Feste, weniger Sicherheit

In Overath in Nordrhein-Westfalen **wird es in diesem Jahr keinen Weihnachtsmarkt geben**. Zu hoch sind die Kosten, die für die Abwehr potenzieller Terroranschläge gezahlt werden müssten. Veranstalter und Stadt konnten sich nicht einigen, wer Absperrungen und Sicherheitspersonal bezahlen soll, nun ist neben dem Weihnachtsmarkt auch das Stadtfest in Gefahr.

Es ist nur einer von vielen Orten, an dem der Schutz vor Islamismus zur Absage eines Volksfests führt. Allein in diesem Jahr wurden neben zahlreichen Karnevalsveranstaltungen auch die Frühjahrskirmes in Lage im Kreis Lippe, das Fest „Wismar blüht auf“ oder der Bürgersteigflohmarkt im oberbayerischen Schongau abgesagt, weil die Sicherheitskosten das Budget sprengten. Doch selbst dort, wo gefeiert werden kann, erinnern tonnenschwere Poller daran, dass wir nach dem Willen der Islamisten für ein christliches Fest mit unserem Leben bezahlen sollen.





Trauriger Alltag auf Weihnachtsmärkten:
Sicherheitsmänner zwischen den Ständen.

Veränderungen im „Stadtbild“

Auch im viel diskutierten „Stadtbild“ hat sich einiges gewandelt: Gruppen von Frauen, die einst genauso ausgelassen wie Männer die abendlichen Bürgersteige bevölkerten, finden sich heute nach 20 Uhr kaum noch auf deutschen Straßen. Stattdessen dominieren vielerorts arabische Männergruppen, die teils aggressiv den öffentlichen Raum für sich beanspruchen. In Schulen schallt es unverschleierte Mädchen „Bedeck’ dich, du Hure!“ entgegen. Kinder müssen sich vor ihren Mitschülern rechtfertigen, wenn sie keinen Ramadan machen. Homosexuelle und Juden trauen sich in muslimisch geprägten Vierteln nicht mehr, ihre sexuelle Orientierung bzw. Religion offen zu zeigen.

Doch auch wirtschaftlich gesehen hat uns die Migration längst die Art, wie wir einst lebten, kaputt gemacht. Länder und Kommunen ächzen unter den Kosten für die Unterbringungen von Migranten. Die Sozialsysteme müssen Leistungen zurückfahren und Beiträge erhöhen, weil Deutschland zusätzlich zu einer alternden Gesellschaft auch noch mit der Aufnahme von Millionen von Migranten zurechtkommen muss, von denen ein erheblicher Teil nicht zur wirtschaftlichen Produktivität beiträgt. Fast jeder zweite Euro Bürgergeld geht mittlerweile an Ausländer, in der Gruppe der 15- bis 25-Jährigen kassieren Ausländer bereits mehr Bürgergeld als Deutsche.

Das Aufstiegsversprechen, das in unserem Land

Das Aufstiegsversprechen, das in unserem Land früher galt, wird dank der illegalen Migration zunichtegemacht. Dass es den Kindern einmal besser gehen würde, dafür schufteten Deutsche jahrzehntelang. Heute müssen Eltern zusehen, wie es ihrem Nachwuchs bereits im Kindesalter schlechter geht als ihnen selbst in jungen Jahren, weil die Nachkommen in Schulen und Kindergärten ungefiltert der Islamisierung ausgesetzt sind.

Die Sicherheit und Freiheit, in der man bis in die Neunzigerjahre in Deutschland lebte, sind passé.

Lesen Sie auch: [Die deutsche Hauptstadt droht 2026 in islamistische Hände zu fallen](#)

KOMMENTARE

Zeige 1 von 16

Gerhard B.

5. November 2025, 08:11

Fragt mal unseren Bundespräsidenten, ob es wirklich das beste Deutschland aller Zeiten ist. Der müsste sich eigentlich für diese Aussage in Grund und Boden schämen.

 12  0  3 Jetzt kommentieren

 Melden

Michael H.

5. November 2025, 04:28

So ist das im besten Deutschland aller Zeiten. Also: Bei den kommenden Wahlen erstmal drüber nachdenken, ob man das gerne weiter so hätte, inkl. einer kaputten Wirtschaft mit DDR 2.0. Und erst dann das Kreuz machen. Wir wählen, was wir schon immer gewählt haben, hat uns genau in diese Situation gebracht. Hört auf zu jammern und wählt endlich mal richtig.

 41  0  0 Jetzt kommentieren

 Melden

Martin S.

5. November 2025, 05:27

Nur für NIUS INSIDER User – Jetzt abonnieren, um zu kommentieren

Die jüngste Umfrage von Herrn Dorfmann im Radio zeigt klar: Zwei Drittel (66 %) der Befragten bleiben den Weihnachtsmärkten fern – aus Sorge um die Sicherheit oder wegen des Verlusts der Besinnlichkeit. Ein Weihnachtsmarkt, der nur unter Hochsicherheitsvorkehrungen stattfinden kann, ist für mich kein Ort der Ruhe und Freude...

Mehr lesen

Sie haben bereits einen Account?